

stadtzeitung

BISCHOFSHOFEN INFORMIERT



20 Jahre Stadterhebung - 20 Jahre Stadtentwicklung

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Jugend!

Vor zwanzig Jahren wurde Bischofshofen zur Stadt erhoben. Covid-19-bedingt musste auf eine größere Feier verzichtet werden. Stattdessen wurde der Film »20 Jahre Stadterhebung - 20 Jahre Stadtentwicklung« gestaltet und rund um den Jubiläumstag 24. September im Open-Air-Kino im Kastenhof gezeigt. Seit der Stadterhebung hat sich im Ort viel verändert. Zahlreiche kommunale und private Projekte wurden umgesetzt. Zuletzt wurde das neue Mischitzhaus als Zubau zum Seniorenheim offiziell seiner Bestimmung übergeben. Weitere Bauprojekte sind derzeit in Umsetzung, das größte davon ist die Neugestaltung der Leitgebstraße mit der Errichtung von Wohn- und Geschäftshäusern, einem Kindergarten und dem Stadthotel »harry's home«.

Auch in den kommenden Monaten werden die Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen Einschränkungen für unser Berufs-, Familien- und Sozialleben bringen. Wir ersuchen Sie daher, die allgemeinen Sicherheitsregeln wie Abstandhalten, Handhygiene, das Meiden von Menschenansammlungen sowie das zeitweise Tragen einer Schutzmaske zu berücksichtigen. Die Eigenverantwortung ist dabei entscheidend.

Bgm. Hansjörg Obinger

Vizebgm. Werner Schnell

Vizebgm. Josef Mairhofer

INHALT

Seite

Im Heim daheim: Zubau eröffnet	2
Selbstbestimmt leben	4
Der Mensch im Mittelpunkt	5
Tempolimits einhalten	6
Autofreier Tag	7
Trinkwasser: Höchste Qualität	8
Blumenwiesen für die Bienen	9
Neophyten eindämmen	9
Sicher Radfahren	10
Radrouten im Test	11
Brief der Ärztinnen & Ärzte	12
Wohnen: Transparentes Punktesystem ..	13
Seniorentreffs: Gemeinsame Freizeit ..	14
Jubiläumsfilm zur Stadterhebung	14
Silberschatz als Schenkung	15
Stadtführung zum Jubiläum	16
Corona-Virus: Verhaltensregeln	16

www.bischofshofen.at

BÜRGER-SERVICE DER STADTGEMEINDE BISCHOFSHOFEN

Schwieriger Balanceakt



Das Jahr 2020 wird für viele Vereine in unserem Land als eines der schwierigsten seit ihrer Gründung eingehen. In einer Gemeinde sind Vereine, egal ob es sich um Kultur- oder Sportvereine handelt, ein wichtiger Faktor für unser Zusammenleben. Vereine sind für unsere Gemeinschaft wichtig, sie ermöglichen nicht nur den Austausch der Mitglieder untereinander, sie sind auch ein fixer Bestandteil im Veranstaltungskalender eines Ortes. Die Durchführung von vielen Veranstaltungen ist ohne die Mitwirkung der Vereine undenkbar.

Seit Menschengedenken hat es eine derart herausfordernde Zeit noch nie gegeben und viele Vereine sind durch die Corona Krise in finanzielle Nöte geraten. Aber auch organisatorisch gibt es unzählige Probleme zu meistern. Beinahe täglich werden neue Verordnungen herausgegeben, neue Begrenzungen bei Aktiven und Zuschauern.

Hygienekonzepte sind zu erstellen, Dokumentationspflichten zu erfüllen und letztlich gilt morgen schon nicht mehr, was heute aktuell war. Diese Ungewissheit trifft besonders die kleinen Vereine hart, die nicht durch Großsponsoren unterstützt werden, sondern auf Mitgliedsbeiträge und Einnahmen aus dem laufenden Betrieb angewiesen sind.

Die ungewissen Prognosen für den Herbst und die steigenden Fallzahlen lassen befürchten, dass die Maßnahmen abermals verschärft werden und damit für viele Vereine existenzbedrohend sind.

Für Vereinsobleute ein schwieriger Balanceakt, einerseits steht man in der Verantwortung gegenüber seinen Mitgliedern, stellt natürlich die Gesundheit in den Vordergrund, andererseits muss man auch das finanzielle Überleben des Vereines im Auge behalten.

In dieser Zeit ist unsere Solidarität gefragt, damit Vereine überleben und wir auch in Zukunft wieder unseren Sport- und Freizeitaktivitäten nachgehen können.

Ihr Vizebürgermeister
Werner Schnell

Im Heim daheim: Erweiterungsbau »Mischitzhaus«

Die Betreuung von Seniorinnen und Senioren wird laufend an die Bedürfnisse der Betroffenen und an die neuen gesellschaftlichen Anforderungen angepasst. Wichtige Voraussetzung dabei ist das Angebot unterschiedlicher Lebensformen.



Neben neuen attraktiven Räumlichkeiten für das Tageszentrum im Parterre entstanden im ersten und zweiten Stock zwei Hausgemeinschaften für je zwölf Bewohnerinnen und Bewohner. Zusätzlich sind in dem modernen Bau sechzehn allgemeine barrierefreie Wohneinheiten untergebracht. Bei der offiziellen Eröffnung des neuen Hauses betonte Landesrätin Mag. Andrea Klambauer: »Diese Erweiterung zeigt eindrucksvoll, wie beim Bauen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen eingegangen wurde. Das vergrößerte Seniorenwohnheim bietet an einem Standort verschiedene Formen des Wohnens mit unterschiedlichem Betreuungsgrad an. Es ist schön zu sehen, wie die Wohnbauförderung wirkt und hier gutes Leben und Arbeiten ermöglicht.«

Regionale Firmen eingebunden

Der Geschäftsführer der Wohnbau Bergland Dr. Philipp Radlegger dankte sich beim Team des Seniorenheimes für die gute Zusammenarbeit und beim Land Salzburg für die finanzielle Unterstützung. Zudem wurde die innovative Planung durch das Büro



»Die Arler« umrahmten das Festprogramm musikalisch: SchülerInnen des Musikums mit Lehrer Kaspar Fischbacher

koefler architects hervorgehoben. Beim neuen »Mischitzhaus« handelt es sich um ein Bauvolumen von rund 6,4 Mio. Euro. Ein wichtiges Kriterium für Projekte der Wohnbau Bergland ist, dass diese nahezu ausschließlich mit Firmen aus der Region umgesetzt werden. Damit bleibt die Wertschöpfung vor Ort. Bgm. Hansjörg Obinger bedankte sich bei allen Beteiligten und betonte, dass die Seniorenbetreuung weniger eine Pflichtaufgabe als vielmehr ein großes Anliegen ist. »Wir bemühen uns sehr, unserer älteren Generation so weit als möglich einen »normalen Alltag« zu schenken. Wir wollen ein Daheimgefühl schaffen. Die pflegerische Betreuung ist dabei nur ein Teil des Gesamten!«



Mit dem Zubau des Seniorenheimes hat sich unser Slogan »im Heim daheim« einmal mehr bewahrheitet. Der Bau zeichnet sich nicht nur durch eine sehr gelungene Architektur, sondern auch durch eine hervorragende Ausstattung der einzelnen Wohneinheiten aus. Die Stadtgemeinde als Träger und das hervorragende Team des Seniorenheimes bietet pflegebedürftigen Bewohnern die Möglichkeit für einen würdevollen und selbstbestimmten Lebensabend. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Vbgm. Werner Schnell
(Fraktionsobmann der SPÖ)

mit zeitgemäßem Wohn- und Betreuungsangebot

Der neue Erweiterungsbau für das Seniorenheim wird dieser Vorgabe vorbildlich gerecht. Der Bau wurde anstelle des ehemaligen alten Mischitzhauses umgesetzt. Die Einweihung erfolgte Covid-19-bedingt im kleinen Rahmen.



Die Eröffnung erfolgte im kleinen Rahmen

Der Erweiterungsbau ist im Rahmen des Gesamtkonzeptes des Seniorenheims zu sehen. (Fortsetzung Seite 4)



Weihten das neue Haus: Pfarrer Pater Edwin Reyes (re.) und Praktikant Adrianus



Bei der offiziellen Eröffnung des neuen Mischitzhauses: (1.R.v.l.) LAbg. StR Dr. Sabine Klausner, Dir. Dr. Philipp Radlegger (Wohnbau Bergland), Bgm. Hansjörg Obinger, LR Mag. (FH) Andrea Klambauer, Arch. DI Ludwig Kofler, (2.R.v.l.) Ingo Gussnig (Pflegedienstleiter), Vbgm. Werner Schnell, Vbgm. Josef Mairhofer, Paulus Gschwandtl (Seniorenheimleiter)



Mit der Eröffnung des Zubaus erweitern und ergänzen wir das Betreuungsangebot für unsere SeniorInnen und Pflegebedürftigen auf hervorragende Weise. Neben der Pflege in der Familie, für die mein herzlichster Dank gilt, kann schrittweise je nach Bedarf, eine professionelle Tagesbetreuung bzw. jetzt auch ein integriertes Wohnheim genutzt werden. Aufrichtigen Dank an das gesamte Betreuungsteam unter der Leitung von Paulus Gschwandtl.

Vbgm. Josef Mairhofer
(Fraktionsobmann der ÖVP)



Aufgrund des steigenden Pflegebedarfes und der sich laufend ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen war der Neubau des Mischitzhauses eine wichtige Maßnahme, um für unsere Seniorinnen und Senioren das bestmögliche Angebot zu schaffen. Der Dank gilt allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und optimale Umsetzung. Der moderne und bedarfsgerechte Bau bietet für die BewohnerInnen, die Gäste des Tageszentrums als auch für die engagierten MitarbeiterInnen ein ideales Umfeld.

GV Helmut Amering
(Fraktionsobmann der FPÖ)



Wichtig ist das Leben in einer Stadt

Zwanzig Jahre Stadterhebung bedeuten auch zwei Jahrzehnte Ortsentwicklung. Zahlreiche kommunale und private Bauprojekte wurden in diesem Zeitraum umgesetzt und haben das Ortsbild markant verändert und positiv geprägt. Die Vorentwicklung dazu reicht in die 90er-Jahre zurück und nahm grundlegend am Bahnhof mit der Ortskernumfahrung ihren Ausgang.

Entscheidend war die Umsetzung eines Gesamtverkehrskonzeptes. Dieses wurde damals im Zusammenwirken mit dem Land Salzburg erarbeitet und ermöglichte uns eine attraktive Entwicklung unseres Stadtzentrums. Voraussetzung dafür war der funktionelle und moderne Umbau des Bahnhofs durch die ÖBB. Den Grundstein für die nachhaltige Umgestaltung von Bischofshofen hat maßgeblich Altbürgermeister Ing. Herbert Haselsteiner gelegt. Er ermöglichte mit der Verkehrsentslastung die bauliche Gestaltung des Ortskerns, die dann unter Bürgermeister Jakob Rohrmoser fertiggestellt wurde.

Die positive Entwicklung von Bischofshofen ist nach wie vor ungebrochen. Auch in Zukunft wird sich unsere »Stadt mit Schwung« dynamisch weiterentwickeln. So entsteht derzeit u.a. mit dem Neubau in der Leitgebstraße und der Errichtung des Stadthotels »harry's home« in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof ein neues attraktives Wohnviertel. Davor entstand bereits ein guter Mix aus Geschäftsflächen und attraktivem Wohnbau, welcher unser Zentrum nachhaltig frequentiert und belebt.

Das Leben in unserer Stadt ist aber der wesentliche Faktor unserer Lebensqualität. Das ausgeprägte persönliche Miteinander wird im Besonderen auch von unseren vielen Vereinen geprägt. Sie verbinden Menschen aus allen Bereichen und schenken uns Verbundenheit! Was wäre ein baulich noch so schöner Ort ohne seine menschlichen Komponenten? Wir wollen beides!

Ihr Bürgermeister
Hansjörg Obinger

Ein Heim zum Daheim sein

Nach fast zwei Jahren Bauzeit ist es nun geschafft und wir dürfen in das neue, wunderschön gestaltete und moderne Mischitzhaus einziehen. Ganz besonders freut es uns, dass dadurch auch das Provisorium des Tageszentrums der Vergangenheit angehört und die maximal zwölf Tagesgäste in eigens dafür geplanten, ebenen Räumlichkeiten betreut werden können.

Neben dem Tageszentrum, welches bereits in Betrieb ist, ziehen insgesamt jeweils zwölf Bewohnerinnen und Bewohner auch noch laufend im Oktober im ersten und zweiten Stock ein. Hier findet das Betreuungskonzept »Hausgemeinschaften« Anwendung. Durch die kleine Organisationseinheit können Alltagsbetreuerinnen sowie Pflegepersonen gezielt auf die Gewohnheiten, Kompetenzen, Interessen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner eingehen und den Tagesablauf entsprechend anpassen. Gleichzeitig gehört es zu unserem Selbstverständnis, den Bewohnern in einer von Normalität geprägten Umgebung professionelle Betreuung und Pflege auf hohem Niveau und damit Sicherheit und Geborgenheit zu bieten.

Im neuen Haus möchten wir Raum für Selbstbestimmung, Wohlfühl und Gemeinschaft voller Leben und Herzlichkeit schaffen. Damit das alles machbar ist, wurde von der Planung an darauf geachtet, den Zeitgeist dieser Generation zu berücksichtigen. Hier gilt ein großer Dank Robert Schatz, Manuela Walkner und Maximilian Zechner vom Architektenteam Kofler, denen es sehr wichtig war, den Wünschen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht zu werden. Ein großer Dank gilt zudem Bürgermeister Hansjörg Obinger und dem gesamten Stadtrat, die dieses Bauprojekt ermöglicht haben.

Nun dürfen wir allen, die in diesem Haus leben und arbeiten, alles erdenklich Gute, viel Freude und Glück wünschen.

Paulus Gschwandtl
Heimleitung

Ingomar Gussnig
Pflegedienstleitung

Selbstbestimmt leben: Gemeinsam den Tag gestalten



Gemeinsames Frühstück im Tageszentrum:
(v.l.) Helga Arnold, Katica Kappacher, Eva Leider, Georg Mitterlechner

Tagesbetreuung wurde erweitert

Das Tageszentrum wurde vor über zehn Jahren im Seniorenheim eingerichtet und im neuen Haus auf zwölf Plätze erweitert. Dieses hat sich als zusätzliche Betreuungs- und Entscheidungsmöglichkeit für die Seniorinnen und Senioren sehr gut bewährt. Dabei besteht die Möglichkeit, tageweise das umfassende und ansprechende Animations- und Betreuungsangebot zu nutzen und dennoch im gewohnten Umfeld der eigenen vier Wände zu bleiben. Pflegend Angehörige können berufstätig sein und sich um ihre Angehörigen zu Hause kümmern.



Hanni Erler (re. im Bild mit Johanna Stranger) ist seit drei Jahren Gast im Tageszentrum des Seniorenheims. Anfangs kam sie einen Tag, mittlerweile fünf Tage pro Woche. »Mir gefällt es hier sehr gut. Ich schätze die Gemeinschaft, die angenehme Atmosphäre und die freundlichen MitarbeiterInnen«.

Gemeinsam den Alltag erleben

Bei den Hausgemeinschaften wird »das ehemalige Wohnumfeld und das Wohlfühl der Bewohnerinnen und Bewohner zum Vorbild genommen. Den Seniorinnen und Senioren soll ein Leben in ihrer Normalität im Alltag ermöglicht werden«, so Seniorenheimleiter Paulus Gschwandtl. Begleitet werden die Hausgemeinschaften von AlltagsbetreuerInnen und einer Pflegeperson. Betreuung und Pflege werden in den gewohnten Alltag integriert, ohne den Lebensstil der älteren Menschen durch Zeitvorgaben einzuengen. Es wird Raum für Selbstbestimmung geschaffen. Sofern die Bewohnerinnen und Bewohner das wollen, haben sie die Möglichkeit bei der täglichen Hausarbeit, beim Einkauf oder bei der Gestaltung der Außenanlagen mitzuhelfen. Sie bestimmen selbst, ob sie sich in ihr Zimmer zurückziehen oder sich im Wohnzimmer bzw. in der Wohnküche aufhalten, wo immer etwas los ist. Neben der vertraglichen Grundversorgung reicht das Angebot von Gedächtnis- und Orientierungstraining über den Besuch von Aktivitäten und Veranstaltungen zu speziellen pflegerischen und ärztlichen Angeboten.



Willkommen im neuen Haus: (v.l.) Pflegedienstleiter Ingo Gussnig, Gabi Blaickner (Leiterin Tageszentrum), Petra Mayer, Seniorenheimleiter Paulus Gschwandtl

Pflegemodell Böhme: Der Mensch im Mittelpunkt



Sorgen für das Wohlergehen der Gäste im Tageszentrum und der Bewohnerinnen und Bewohner der Hausgemeinschaften: Die Seniorenheim-Mitarbeiterinnen im neuen »Mischitzhaus«

Das Seniorenheim Bischofshofen ist seit dem Jahr 2008 nach dem Pflegemodell Böhme zertifiziert. Laut Professor Böhm »müssen wir Inhalt in die Pflege bringen - Ichstärkung, Daheimgefühl, Alltagsnormalität, Milieuthérapie. Das geben wir wieder zurück!« Die Gefühlswelt der Menschen steht dabei im Mittelpunkt. Der wichtigste Leitsatz, der sich in allen Bereichen sowie im Leitbild und im Logo widerspiegelt, ist »Das Seniorenheim ist ein Heim zum Daheim sein«. Bei der Pflege wird die Prägung jedes bzw. jeder Einzelnen bis zurück in die Jugend und Kindheit berücksichtigt. Dabei wird die Lebensgeschichte in das gesamte Handeln miteinbezogen und die Begegnung in der Betreuung ge-

fördert. Ziel ist, den Menschen die Lebensfreude und Aktivität zu erhalten. »Um richtig leben zu können, bedarf es mehr als der Grundpflege - Essen, Schlafen und Sauberkeit. Es bedarf vielmehr an Lebenssinn und Lebensmotiven«, so Seniorenheimleiter Paulus Gschwandtner. Die Böhm-Pflege sucht auf diese Fragen eine Antwort zu geben. An das Team werden dabei hohe Anforderungen gestellt. Diese können nur durch großes Engagement, Flexibilität, Gemeinsamkeit, laufende Aus- und Fortbildungen sowie Supervisionen bewältigt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen ihre Wahrnehmungsfähigkeiten schärfen und bereit sein, sich selbst weiterzuentwickeln.



Wohnen mit Wohlfühlcharakter

Als Stadträtin für Soziales, Familien & Senioren, freut es mich ganz besonders, dass wir nun den Zubau zu unserem Seniorenheim, das »Mischitzhaus« in einem kleinen, feierlichen Rahmen am 12. September 2020 eröffnen konnten. Bei diesem zeitgemäßen Wohn- und Betreuungsobjekt steht getreu unserem Motto »Ein Heim zum daheim sein«, der Mensch im Mittelpunkt.

So werden in diesem sehr gelungenen und architektonisch ansprechenden Neubau mit harmonischer Farbgestaltung verschiedene Formen des Wohnens mit unterschiedlichem Betreuungsgrad vereint. Gerade in den zwei Wohngemeinschaften mit insgesamt 24 freundlichen und hellen Wohnräumen wird »Wohnen wie Zuhause« mit möglichst gewohntem Alltag und Selbstbestimmung ermöglicht.

Es war uns sehr wichtig, dass für die Bewohner des neuen Hauses keine Sanatoriums-Atmosphäre, sondern ein Daheimgefühl geschaffen wurde. Die pflegerische Betreuung ist dabei nur ein Teil des Gesamten. Durch »Wohlfühlcharakter« zeichnen sich auch die sechzehn modernen und freundlichen Wohneinheiten für betreubares Wohnen sowie die hellen Räumlichkeiten der Tagesbetreuung aus.

Die liebevolle Gartengestaltung unterstreicht das moderne Wohnambiente und das neue Haus fügt sich perfekt in die Parkanlage des Seniorenheims ein. Wir sind sehr stolz darauf, dass das Projekt der Wohnbau Bergland unser bereits bestehendes Betreuungsangebot in Bischofshofen optimal ergänzt und ausschließlich mit regionalen Firmen umgesetzt wurde. Die Wertschöpfung verbleibt somit in der Region.

Labg. StR. Dr. Sabine Klausner



Verhaltensregeln in der Begegnungszone

Die Begegnungszone im Zentrum wurde vor drei Jahren eingerichtet, um ein rücksichtsvolles Miteinander aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu fördern. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Folgende Verhaltensregeln sind zu beachten.

- Der gesamte Straßenraum ist Fußgängerfläche. Um unnötige Konflikte zu vermeiden unbedingt Blickkontakt halten.
- Kinder haben immer Vorrang.
- Das Auto, Motorrad oder Fahrrad mit äußerster Vorsicht lenken. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h.
- Das Zentrum mit dem Auto nur befahren, wenn dort Erledigungen getätigt werden müssen. Eine gute Alternative dabei ist auch die KARO-Parkgarage.

Begegnungszone ist keine Durchzugsstraße

Die Begegnungszone im Zentrum ist keine Durchfahrtsstraße. Daher sollte die Innenstadt nur befahren werden, wenn dort Erledigungen zu tätigen sind. Für Durchfahrten ist die parallel verlaufende Ortskernumfahrung vorgesehen. Auf den markierten Parkplätzen in der Bahnhofstraße beträgt die Parkdauer maximal 30 Minuten. Parken bei den Ladezonen ist verboten. Eine empfehlenswerte Alternative stellt daher das Parken im Karo-Parkhaus dar. Hier kann zwei Stunden gratis geparkt werden, jede weitere Stunde kostet einen Euro.

Radfahren in der Schrebergartenanlage

Die Schrebergartenanlage im Freizeitgelände wird gerne auch mit dem Fahrrad besucht. Da die Wege zwischen den Gärten sehr eng sind, kann es bei einem zu hohen Tempo zu gefährlichen Situationen kommen. Daher wird nun mittels Schild darauf hingewiesen, dass in der gesamten Schrebergartenanlage nur in Schrittgeschwindigkeit gefahren werden darf.

Aus dem
Bürgerbriefkasten

Rücksicht nehmen: Tempolimits beachten



Bild: Vogler / Strauß

Im Zentralraum von Bischofshofen, in der Neuen Heimat, in Mitterberghütten, in der Grasslau und im Stegfeld gilt seit 2007 nahezu flächendeckend Tempo 30. Mit Eröffnung der Begegnungszone in der Innenstadt wurde im Jahr 2015 in der Bahnhofstraße, am Franz-Mohshammer-Platz sowie am Oberen Marktplatz zudem Tempo 20 verordnet. Der gesamte Ort ist somit eine verkehrsberuhigte Zone. Mit diesen Maßnahmen wurde ein wichtiger Schritt in Richtung partnerschaftlicher Verkehrslösung gesetzt, die alle TeilnehmerInnen einbindet. Einzig auf der Hauptdurchzugsstraße durch Bischofshofen und Mitterberghütten (Landesstraße) ist Tempo 50 erlaubt. Aufmerksame Bürgerinnen und Bürger weisen nun vermehrt darauf hin, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung teilweise nicht nur nicht eingehalten sondern sogar erheblich überschritten wird. Dieses Verhalten ist gegenüber anderen

Verkehrsteilnehmern und den Anrainern unverantwortlich und rücksichtslos. Zudem können bei Missachtung der Vorschriften empfindliche Strafen verhängt werden.

Geschwindigkeitsmessung in der Bahnhofstraße

Von 27. August bis 10. September 2020 wurden Geschwindigkeitsmessungen in der Bahnhofstraße durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass sich die Mehrheit der Autofahrerinnen und -fahrer weitgehend an das vorgeschriebene Tempolimit von 20 km/h gehalten bzw. dieses nur minimal überschritten hat. Im Schnitt wurde zwischen 18 und 24 km/h gefahren. Die maximale Geschwindigkeit wurde in der Nacht um 2 Uhr mit 57 km/h gemessen.



Bild: Strauß

Öli-Box für Altspeiseöle und -fette



Altspeiseöle und -fette dürfen nicht in den Abfluss oder ins WC gespült werden. Diese verstopfen die Leitungen und die

Kanalisation. Die Öli-Box ist das modernste Sammel- und Wertungssystem für Altspeiseöl aus Haushalten und der Gastronomie. Die kostenlosen Gebinde sind im Altstoffsammelzentrum erhältlich und können dort auch entsorgt werden. Geeignet ist die Öli-Box für gebrauchte Frittier- und Bratfette bzw. -öle sowie Öle von eingelegten Speisen.

Kennzeichnung des Grundstückes 13/31, KG 55501 als HG-V 1.300m²

Öffentliche Einsicht in den Planentwurf möglich

Das Grundstück 13/31, KG 55501 soll gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs.1 Zif. 10 Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 i.d.g.F. als Gebiet für Handelsgrößbetriebe - Verbrauchermarkt 1.300 m² ausgewiesen werden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger haben am 12. Oktober 2020 von 14 bis 16 Uhr in der Baudirektion des Stadtamtes Bischofshofen die Möglichkeit in den Flächenwidmungsentwurf Einsicht nehmen.

Autofreier Tag: Innenstadt als Flaniermeile und Umwelt-Präsente für Besucher



Beim »Autofreien Tag« wurde in der Klimabündnis- und e5-Gemeinde Bischofshofen wieder ein wichtiges Zeichen für die Förderung der umweltfreundlichen Mobilität gesetzt. Die Begegnungszone im Zentrum war für den motorisierten Verkehr gesperrt. Viele nutzten die Gelegenheit diese verkehrsfreie Zone zu beleben. Auf ein umfangreiches Programm wurde in diesem Jahr verzichtet. Dafür wurden an die Besucherinnen und Besucher der Innenstadt 500 Präsente verteilt. Der Maximilians-Bauernmarkt bot Köstliches aus der Region. Zudem konnte der Citybus den ganzen Tag über kostenlos genutzt werden. Anlässlich »40 Jahre Kulturverein Pongowe« wurden Kunst-Plakate im öffentlichen Raum präsentiert.



Bilder: Strauß

Stiege zu den beiden Mittelschulen vom Wirtschaftshof in Eigenregie erneuert



Die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes (v.r.) Willi Hohenwallner, Alexander Wallner, Peter Höller-Brandner, Wirtschaftshofleiter Ing. Gerhard Mauberger, Thomas Messerer, Josef Seiler

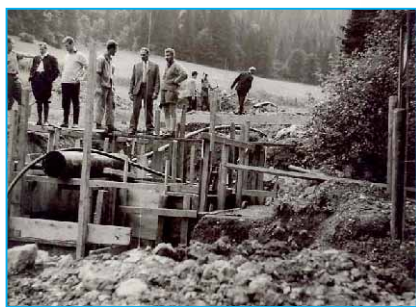
Die Baupartie des Wirtschaftshofes hat in den Sommerferien die Stiege vom Maria-Emhart-Platz zu den Mittelschulen erneuert. Die alte Stiege stammte aus den 60er Jahren und war u.a. aufgrund von Frostaufbrüchen und Materialermüdung bereits sehr desolat. Bei den Planungsarbeiten wa-

ren auch Spezialisten betreffend Abdichtung und Feuchtigkeitsisolierung herangezogen worden. »Die alte Stiege war mit Porphyrplatten belegt. Diese wurden immer locker, sodass die Erhaltung in den vergangenen Jahren bereits sehr aufwändig war. Daher wurde die alte Stiege teilweise bis auf die

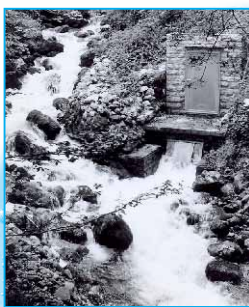
schräge Rohbetonplatte abgetragen und komplett neu aufgebaut. Die Stufen wurden inklusive der seitlichen Entwässerungsrinne neu aufbetoniert, gegen Feuchtigkeit abgedichtet und neue Granitplatten wurden verlegt«, so der Leiter des Wirtschaftshofes Ing. Mauberger.

Bilder: Strauß

Höchste Qualität und bestens kontrolliert: Trinkwasser aus dem Hochkönigmassiv



1964: Baustelle Trinkwasserwerk Hölln ...



... und Quellaustritt



1966: Bau des Hochbehälters Asten



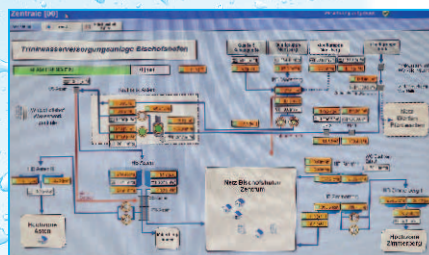
Die Leitung führt durch das Höllntal



2005: Sanierungsarbeiten



Schauquelle



Moderne Steuerungssysteme



Verteilung des Wassers

Das Bischofshofener Trinkwasser stammt aus dem Hochkönigmassiv nordwestlich der Torsäule. Unterirdisch fließt das Quellwasser Richtung Höllntal. Anfang der 60er Jahre wurden dort zwei Quellstollen gebaut, um das Trinkwasser für die Gemeinden Bischofshofen, Werfen und Pfarrwerfen zu fassen. Im Aufteilungsschacht wird das Quellwasser auf die drei Gemeinden verteilt. Das Überwasser wird wieder in den Höllnbach abgeleitet.

Kastenhofquelle am Moosberg war erste Wasserversorgung

Die Kastenhofquelle von 1790 war die erste Wasserversorgung für Bischofshofen. Das Trinkwasser rann damals durch Holzrohre Richtung Kastenhof. Diese Quelle wurde vor sechs Jahren neu gefasst und kann nun als Schauquelle besichtigt werden.

Moderner Bau: Hochbehälter Asten

Die Wasserversorgung des Gemeindegebietes bestand früher aus verschiedenen unzulänglichen Einzelanlagen. Ab 1950 begannen Sanierungsmaßnahmen, die einen Zusammenschluss

der Anlagen sowie die Nutzbarmachung weiterer Wasservorkommen zum Ziel hatten. 1965 erfolgten die Fassung der acht Kilometer entfernten Höllnquellen und die Zuleitung zum Versorgungsgebiet Bischofshofen. Der Bau des Hochbehälters Asten erfolgte im Jahr 1966. Dieser wurde so modern geplant, dass er auch noch heute dem Stand der Technik entspricht. Von der Verteilerkammer im Hochbehälter führt eine Leitung ins Zentrum von Bischofshofen und eine zweite nach Mitterberghütten. Der Zusammenschluss der Stegfeldleitung mit der Ortsleitung erfolgte im Frühjahr 1967. Die Errichtung eines Ausgleichsbehälters in Mitterberghütten war 1968 abgeschlossen. Im Jahr 2000 wurden eine Drucksteigerungsanlage Hochzone Asten 2 und ein Behälter mit einem Fassungsvermögen von 40 m³ errichtet.

Für den Notfall gerüstet

Im Jahr 2012 wurde im Rahmen der Adaptierung der Höllnwasserleitung der alte Moosbergbehälter aus dem Jahr 1900 abgetragen und ein Pumpbehälter gebaut. Zudem wurde die

Trinkwasserleitung Richtung Hochbehälter Asten neu errichtet. Weiters wurde eine Notwasserversorgungsleitung vom neu errichteten Pumpbehälter Moosberg zum bestehenden Hochbehälter Asten verlegt. So kann das Wasser Richtung Hochbehälter Asten gepumpt werden. Damit ist im Notfall die Wasserversorgung für den gesamten Ort gesichert.

Trinkwasserkraftwerk versorgt 250 Haushalte

Bei der Trinkwasseraufbereitungsanlage im Asten wurde 2014 ein Trinkwasserkraftwerk eingerichtet. Mit dem Strom aus dieser Turbine kann der Strombedarf für 250 Haushalte im Jahr abgedeckt werden. Eine Besonderheit des Trinkwasserkraftwerkes ist, dass es sich um ein geschlossenes System handelt. Das Wasser läuft zuerst durch die Trinkwasserturbine und der Restdruck im Leitungssystem wird anschließend zum Betreiben der Aufbereitungsanlage verwendet. Zusätzlich wurde eine Trinkwasseraufbereitungsanlage nach UV-Technik installiert.

Laufende Kontrollen

Um eine hervorragende Trinkwasserqualität zu garantieren werden laufend Kontrollen und Routineuntersuchungen vorgenommen. Zudem werden pro Jahr rund dreißig Trinkwasserproben laut Vorschrift nach dem Inspektionsplan der Lebensmittelaufsicht untersucht.



Wasserversorgung Hochbehälter Asten



Führung anlässlich des Trinkwassertages 2018

Mitarbeiterteam sorgt für Wartung und Kontrolle



Garantieren die Versorgung mit bestem Trinkwasser: Das Team des Wasserwerks (v.l.) Herbert Gewolf, Herbert Stöckl, Herbert Linschinger

Bild: Strauß

Trinkwasser zählt zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln. Auch das Bischofshofener Trinkwasser wird regelmäßig nach den strengen Kriterien der Trinkwasserverordnung und der Lebensmittelaufsicht auf unterschiedliche Parameter untersucht. Die Haushalte, die an die Versorgungsanlage der Gemeinde angeschlossen sind, werden vom Wasserhochbehälter im Asten mit bestem Trinkwasser versorgt. Damit dies möglich ist, bedarf es einer umfassenden Wartung und laufenden Kontrolle durch die Mitarbeiter des Wasserwerkes. Wassermeister Herbert Gewolf,

Herbert Linschinger und Herbert Stöckl betreuen das Versorgungsnetz, das einschließlich der Leitungen von den Quellen zum Hochbehälter mehr als sieben Kilometer umfasst. Das Fassungsvermögen aller Hoch- und Ausgleichsbehälter beträgt rund 2,4 Mio. Liter, davon werden im Hochbehälter Asten 1,4 Mio. Liter Wasser gespeichert. Das Wasser aus den Höltnquellen muss wegen der kurzen Aufenthaltszeit im Boden beim Hochbehälter aufbereitet werden. Die Ergebnisse der Wasseranalyse werden auf der Stadtwebsite www.bischofshofen.at veröffentlicht.

Naturschönheit: Blumenwiesen für die Bienen



Bilder: Strauß

Augenschmaus und Nahrung für die Bienen: Die Vielfalt der Blumenwiesen ändert sich jedes Jahr

Blumenwiesen sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bienen. Seit Jahren fördert und pflegt die Stadtgärtnerei des Wirtschaftshofes naturnahe Blumenwiesen. So werden u.a. in der Freizeitanlage, beim Hochbehälter Asten, im Brunnaderpark sowie teilweise in den Kreisverkehren bewusst

naturnahe Wiesen belassen bzw. gefördert. Ein besonders schönes Beispiel war in diesem Jahr die Blumenwiese beim Zugang zur Friedhofstiege. Es braucht mehrere Jahre bis eine Blumenwiese angewachsen ist. Zudem verändern sich die Blumen im Laufe der Zeit.



Neophyten entfernen

Neophyten sind eingewanderte, gebietsfremde Pflanzenarten. Einige dieser Pflanzen können heimische Arten verdrängen, ökonomische oder gesundheitliche Beeinträchtigungen hervorrufen. Beispiele sind u.a. das Drüsen-Springkraut, der Riesen-Bärenklau oder die Kanada-Goldrute. In Bischofshofen ist das Drüsen-Springkraut stark verbreitet. Die Pflanze kann bis zu zweieinhalb Meter hoch werden, hat stark süßlich duftende Blüten, ist einjährig und vermehrt sich durch mehrere Jahre keimfähiger Samen. Eine Pflanze kann bis zu 4.000 Samen produzieren. Das Zurückdrängen des Drüsen-Springkrauts ist ein schwieriges Unterfangen, aber dringend notwendig. Daher sind alle Grundbesitzer aufgefordert, entsprechende Maßnahmen zu setzen. Einerseits muss der richtige Zeitpunkt für die Entfernung gefunden werden, andererseits ist dies eine zeitaufwändige Aufgabe.

Maßnahmen und Tipps

Die Bekämpfung erfolgt am besten durch Verhinderung der Samenbildung - also durch rechtzeitige tiefe Mahd vor Erscheinen der ersten Blüten im Juli. Einzelne Pflanzen werden am besten durch Ausreißen bekämpft, da das Drüsen-Springkraut nur locker im Boden verwurzelt ist. Die Pflanze darf nicht selbst kompostiert werden, sondern ist über professionelle Kompostieranlagen zu entsorgen. Dadurch wird ein Nachreifen der Samen bzw. die Wurzelbildung aus den Knoten an den Stängeln vermieden.



Bilder: Strauß

Drüsen-Springkraut und Kanada-Goldrute am Bahndamm im Freizeitgelände

Dämmstoffe im ASZ entsorgen: Säcke im Stadtamt erhältlich

Bei Dämmstoffen wie Mineralfasern/ Mineralwolle kann es sich um Glaswolle, Steinwolle oder Schlackenwolle handeln. Diese Mineralwolle ist als gefährlicher Abfall anzusehen und wird daher in eigens dafür vorgesehen luftdichten Behälter, sogenannten Big Bags, für den Weitertransport gesammelt. Dieser Dämmstoff darf nicht im Hausmüll entsorgt werden. Auch Privatpersonen, die ihre Wohnung oder ihr Haus sanieren, haben folgende Regeln zu beachten: Die Mineralwolle muss für die Entsorgung sowie den Transport in reißfesten und staubdichten Säcken verpackt werden, da diese Materialien krebserregenden Faserstaub freisetzen können. Für die Anlieferung von Dämmmaterialien aus privaten Haushalten zum Altstoffsammelzentrum (ASZ) können ab sofort im Stadtamt geeignete Sammelsäcke abgeholt werden.

Kontrollen im ASZ

Im Altstoffsammelzentrum können ausschließlich Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in Bischofshofen Müll in Haushaltsmengen entsorgen. Die Deponierung des Mülls aus Entrümpelungen durch Firmen ist nicht gestattet. Auch Bewohnerinnen und Bewohner aus anderen Gemeinden sind nicht berechtigt den Müll in ASZ Bischofshofen zu entsorgen. Daher werden ab sofort vermehrt Ausweiskontrollen durchgeführt.

Sicher Radfahren: Maßnahmen umgesetzt



Radmarkierung bei der Heizhausunterführung

Dass Bischofshofen eine Rad-Stadt ist, wurde bereits im Jahr 2012 vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) durch die Auszeichnung als fahrradfreundlichste Gemeinde im Land Salzburg bestätigt. Zahlreiche weitere Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren umgesetzt. Mit einem Projekt in Kooperation mit der »FahrRad Beratung« des Landes Salzburg soll Radfahren in Bischofshofen weiter gefördert werden. Dabei wurden die Bereiche Infrastruktur, Bewusstseinsbildung und Rahmenbedingungen für den Radverkehr in Bischofshofen erhoben. Zudem erfolgte ein Lokalaugenschein von Gefahrenstellen für den Radverkehr. Einzelne Maßnahmen wurden bereits umgesetzt: So wurde die Sicherheit in der Stegfeldunterführung mittels Signalstreifen entlang des Gehweges verbessert, im Bereich Heizhausunterführung wurde ein eigener Radstreifen



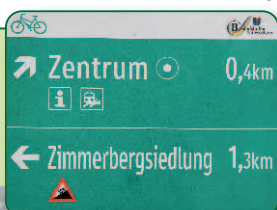
Leuchtbreite in der Stegfeldunterführung

markiert und im Ortsgebiet wurden Sicherheits-Hinweisschilder »Abstand halten« aufgestellt. Zudem wird auf Bewusstseinsbildung gesetzt.



Abstandshinweis für mehr Sicherheit

Haupttrassen



Fünf der geplanten sechs Fahrradrouten wurden im Jahr 2012 ausgeschildert. Rund sechzig Schilder und Straßenmarkierungen wurden vom Wirtschaftshof angebracht.

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1 | Mitterberghütten |
| 2 | Zimmerbergsiedlung |
| 3 | Grasslau / Stegfeld |
| 4 | Feuerwehr
(nicht beschilbert) |
| 5 | Neue Heimat |
| 6 | Sprungschanze |

Im Test: Routen für den Radverkehr wurden von Alltagsradlerinnen bewertet

Fahrradfahren ist schnell, gesund und umweltfreundlich. Für kürzere Strecken ist das Fahrrad das ideale Verkehrsmittel. Denn bis zu einer Distanz von fünf Kilometern ist man mit dem Fahrrad meist schneller als mit dem Auto. Wer im Alltag Rad fährt, lebt nicht nur gesünder, sondern fühlt sich auch wohler. Zu Fuß gehen oder Rad fahren brin-

gen einen enormen Zugewinn an Fitness und Wohlbefinden und lassen sich hervorragend in den Alltag integrieren.

Fünf ausgeschilderte Routen

Fünf ausgeschilderte Routen sind das Kernstück des Radverkehrskonzeptes, das vor acht Jahren umgesetzt wurde. Diese führen - ausgehend vom Zentrum

- nach Mitterberghütten, zur Zimmerbergsiedlung, ins Stegfeld bzw. in die Grasslau, in die Neue Heimat und zur Sprungschanze. Bei der Umsetzung wurden unterschiedliche Maßnahmen gesetzt. So wurden u.a. weitere Einbahnen für den Radverkehr in der Gegenrichtung geöffnet, Rad-Abstellplätze im gesamten Ortsgebiet ausgebaut, Radfahrstreifen markiert, die alte Gasteiner Straße befestigt und beim Autohaus Schober ein Radweg angelegt. Insgesamt wurden von den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes rund sechzig neue Schilder montiert und Bodenmarkierungen auf den Straßen angebracht. Ziel des neuen Leitsystems war die kürzesten und sichersten Verbindungen für die Radfahrerinnen und Radfahrer zu markieren, den Radverkehr zu fördern und den Umstieg auf diese umweltfreundliche Mobilität zu erleichtern. Drei Testfahrerinnen machten sich auf den Weg, um die im Jahr 2012 ausgeschilderten Radrouten zu bewerten.



Testeten die empfehlenswerten Radrouten im Ortsgebiet von Bischofshofen:
(v.l.) Mag. Eva Bischofer, Karin Jansky, Karolina Altmann-Kogler

Route 1 - Kindergarten Mitterberghütten ins Zentrum

Liebherrstraße > Radweg entlang Firmengelände Liebherr > Querungshilfe bei Liebherr über die Bundesstraße > Radweg Autohaus Schober > Alte Gasteinerstraße bis Lutz > Kreisverkehr Merkur Gasteinerstraße > Zentrum

Fahrzeit: 9 min. 30 sec. Der Radweg führt neben der Landesstraße bzw. über die alte Gasteinerstraße. Die Fahrstrecke ist alltagstauglich. Eine Gefahrenstelle ist die Überquerung der Bundesstraße bei der Firma Liebherr. Diese ist mit einer Verkehrsinsel gesichert.

Route 2 - Zentrum - Zimmerbergsiedlung (Steigung Richtung Zimmerberg)

Zentrum > Gasteinerstraße > Mühlbacherstraße > Fuß-/Radweg zur Zimmerbergsiedlung > Berglandstraße > Götschenweg

Fahrzeit: Hinfahrt: 12 min. / Rückfahrt: 8 min. 36 sec. Der kürzeste Weg in den Ort. Alltagstauglich, ein Mountainbike ist allerdings empfehlenswert, auf jeden Fall ein Rad mit mehreren Gängen aufgrund der Steigung. An der steilen Stelle kann das Rad auch geschoben werden. Es ist eine aufmerksame Fahrweise und angepasste Geschwindigkeit aufgrund der Wellen im Asphalt erforderlich.

Route 3 - Grasslau - Zentrum

Variante 1: Grasslau > Mohshammerbrücke > Unterführung > Molkereistraße > Rathaus > Dr. August-Heinrich-Straße > Mohshammer-Platz
Variante 2: Grasslau > Salzachgasse > Rad- und Fußgängersteg > Bahnhofunterführung > Lift > Bahnhofstraße

Fahrzeit: Variante 1: 6 min. / Variante 2: 8 min. 30 sec. Alltagstauglich. Gefahrenstellen bei Variante 1 sind der Abbiegestreifen zur Stegfeldunterführung, die Unterführung an sich, das Einordnen in den Verkehr aus der Unterführung kommend Richtung Zentrum.

Tipp: Variante 2 ist vor allem mit Kindern geeignet. Durch die Bahnhofunterführung ist das Fahrrad zu schieben.

Route 4 - Feuerwehrhaus - Zentrum (diese Route wurde nicht ausgeschildert)

Feuerwehr > Alte Bundesstraße > Bodenlehenplatz > Werfenerstraße > Emhartplatz > Kinostraße > Salzburgerstraße > Bahnhofstraße

Fahrzeit: 5 min. Alltagstauglich. Die Fahrzeit mit dem PKW ist sicherlich ebenso lang, mit Parkplatzsuche noch länger. Keine Gefahrenstellen.

Route 5 - Wohnanlage Spöckfeld - Zentrum

Wohnanlage Spöckfeld > Südtirolerstraße > Siedlungsgasse > Kreisverkehr > Salzburgerstraße (derzeit Umleitung entlang der ÖBB-Wohnhäuser wegen Baustelle) > Bahnhofstraße

Fahrzeit: 10 min. Alltagstaugliche Strecke. Gefahrenstellen sind derzeit zwei Baustellen (Unterführung ASZ, Salzburgerstraße)

Tipp: Ausweichstrecke über das Freizeitgelände zum Salzachsteg und Bahnhof. Bei der Bahnhofunterführung ist das Fahrrad zu schieben.

Route 6 Zentrum - Schanzengelände (Steigung Richtung Schanzengelände)

Schanzengelände > Gaisberggasse > Rosenthal (Schwimmbad) > Alte Postgasse > Oberer Marktplatz > Bahnhofstraße

Hinfahrt: Fahrzeit: 6 min. Stetige Steigung, alltagstauglich, jedoch abhängig von Kondition und Ausrüstung.

Rückfahrt: Fahrzeit: 3 min. Einbahn Richtung Alte Post, alltagstauglich, mögliche Variante über den Friedhof

Um für Sie und Ihre Angehörigen da zu sein, brauchen wir Ihre Hilfe

Vor dem Praxisbesuch:

- ❖ Besuchen Sie die Ordination nur nach Terminvereinbarung.
- ❖ Achten Sie darauf, zur vereinbarten Zeit in die Praxis zu kommen.
- ❖ Haben Sie Geduld am Telefon.
- ❖ Bei Fieber, Husten, Gliederschmerzen und Kurzatmigkeit werden wir telefonisch mit Ihnen besprechen, was zu tun ist.

In den Ordinationen:

- ❖ Tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz (kein Gesichts-Schild).
- ❖ Achten Sie auf Händehygiene:
 - regelmäßig Hände waschen
 - in den Ellbogen husten/niesen
 - halten Sie Abstand zu anderen Menschen
- ❖ Kommen Sie alleine - wenn es nötig ist mit maximal einer Begleitperson.

Was Sie für sich und andere tun können:

- ❖ Nutzen Sie die Möglichkeit, sich gegen Grippe impfen zu lassen.
- ❖ Halten Sie sich an die Besuchsregeln im Seniorenheim.
- ❖ Zögern Sie nicht, bei Notfällen die Rettung zu rufen oder ins Krankenhaus zu fahren!

Ihre Ärztinnen und Ärzte

Liebe Bischofshofnerin, lieber Bischofshofner!

Wir Ärztinnen und Ärzte in Bischofshofen stellen die Basis ihrer medizinischen Versorgung sicher. Wir kümmern uns um Familien, um Kinder, Erwachsene und Großeltern. Wir behandeln Menschen mit akuten Probleme und chronischen Erkrankungen. Wir tun unser Bestes, um unsere Patienten gut zu versorgen.

Nun kommt der Herbst und mit ihm die Zeit der Verkühlungen und grippalen Infekte. Das Coronavirus stellt uns vor neue Herausforderungen. Vieles läuft in den Ordinationen anders. Damit wir und unsere MitarbeiterInnen gesund bleiben und für Sie da sein können, brauchen wir Ihre Unterstützung:

Für Behandlungen oder Laborkontrollen müssen Sie einen Termin vereinbaren. In den Ordinationen besteht Mund-Nasen-Schutz-Pflicht. Eine Ansteckungsgefahr besteht auch bei Menschen, die sich noch gesund fühlen. Zu Ihrem und unserem Schutz arbeiten wir mit Schutzmasken und wenn nötig mit Handschuhen.

Haben Sie Sorge an Covid-19 erkrankt zu sein?

Achten Sie auf Beschwerden wie Fieber, Husten, Gliederschmerzen, Kurzatmigkeit und Verlust des Geruchs- und Geschmackssinnes. Wenden Sie sich telefonisch an Ihren Hausarzt, nachmittags an eine der geöffneten Ordinationen. Am Wochenende ist der hausärztliche Bereitschaftsdienst unter der Nummer 141 für Sie erreichbar.

Vieles läuft derzeit über das Telefon. Häufig sind die Leitungen überlastet. Bitte haben Sie Geduld oder versuchen Sie zu einem späteren Zeitpunkt anzurufen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



Die Ärztinnen und Ärzte: (v.l.) Dr. Robert Rettenecker, Dr. Franz Lofeyer, Dr. Wilfried Wallner, Dr. Gudrun Wallner, Dr. Klara Mörwald, Dr. Andrea Steiner (nicht im Bild Dr. Maximilian Bergmann)

Einkaufsdienst der Stadtgemeinde

Die Stadtgemeinde bietet für ältere Personen und jene Menschen, die zu den Risikogruppen von Covid-19 zählen bzw. sich in Quarantäne befinden, einen Einkaufsdienst an. Sollte die Versorgung nicht mit Verwandten oder Freunden möglich sein, hilft ein Betreuungstab der Stadtgemeinde. Es wird ersucht, diese Information auch an Personen weiterzugeben, die diesen Service eventuell benötigen. Nähere Informationen im Stadtamt unter Tel. 06462/2801.



Kostenloser Zustelldienst der Bischofshofener Apotheken



Die beiden Bischofshofener Apotheken bieten die Möglichkeit eines kostenlosen Zustelldienstes für ältere oder kranke Mitbürgerinnen und Mitbürger an, die keine anderen Abholmöglichkeiten haben. Einfach mit der Marien Apotheke (Tel. 06462/2213) oder der Löwen Apotheke (Tel. 06462/2772) in Verbindung setzen und die Details abklären.

Wohnungsvergabe: Transparenz durch Punktesystem



Die neuen Wohn- und Geschäftshäuser zwischen Leitgebstraße und Salzburgerstraße

Bischofshofen ist ein beliebter Ort zum Wohnen. Die Stadt bemüht sich um die Schaffung bedarfsgerechtem leistbarem Wohnraum. Kürzlich wurden die barrierefreien Wohnungen im neuen Mischitzhaus übergeben.

Wohnbauprojekt Leitgebstraße

Das größte Wohnbauprojekt, das derzeit in Bischofshofen in Erstellung ist, sind die Wohn- und Geschäftshäuser in der Josef-Leitgeb-Straße. Hier werden 111 Miet- und Eigentumswohnungen durch die Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft (gswb) errichtet. Davon wurden zwei behindertengerechte Wohnungen in Absprache mit der gswb für Menschen mit Beeinträchtigung zweckgewidmet. Der Vorschlag für die Vergabe aller Wohnungen erfolgt durch den Wohnungsausschuss der Stadtgemeinde. Wenn die Wohnungsbewerber den Förderkriterien entsprechen, dann ist der Vorschlag bindend.

Objektive Vergaberichtlinien

Der Vorsitzende des Wohnungsausschusses StR. RegRat. Ing. Wolfgang Bergmüller hält rund alle drei Wochen gemeinsam mit dem zuständigen Mitarbeiter im Stadamt Michael Bergschober einen Wohnungssprechtag ab. Die Vergaberichtlinien nach einem

Punktesystem bewähren sich seit der Einführung im Jahr 2016 nicht nur sehr gut sondern haben sich auch zu einem Erfolgsmodell entwickelt, sodass u.a. die Stadt Salzburg diese teilweise übernommen hat. Auch vom »Fachmagazin der gemeinnützigen Bauvereinigungen - GBV Einblicke« wurde Bischofshofen im Jänner dieses Jahres zu einer Stellungnahme eingeladen. *»Bischofshofen hat 2016 Richtlinien eingeführt, hauptsächlich weil wir über achthundert Anmeldungen hatten und das Thema aus dem parteipolitischen Entscheidungsbereich heraushalten wollten. Man muss mindestens fünf Jahre hier gewohnt oder mindestens drei Jahre hier gearbeitet haben. Ältere Menschen, Junge und Alleinerzieherinnen sowie soziale Kriterien, etwa (drohende) Wohnungslosigkeit, stehen im Fokus. Das System funktioniert problemlos - auch weil wir bei der Anmeldung gemeinsam mit den Bewerbern die Punkte zählen und nach ihren Wünschen fragen. Je nach Stadtteil und Wohnungsgröße können wir abschätzen, wie lange sie warten müssen.«*, so StR. Ing. Bergmüller. Derzeit sind in Bischofshofen 450 Wohnungssuchende gemeldet. Die Richtlinien garantieren eine transparente und nachvollziehbare Vergabe. Diese sind auf der Stadtwebsite unter www.bischofshofen.at nachzulesen.



Der Neubau des Stadthotels und der Wohn- und Geschäftshäuser schreitet zügig voran.

Freie Sicht für den Fußgänger- und Straßenverkehr

Oft ragen Äste von Sträuchern und Bäume von Privatgrundstücken auf öffentliche Verkehrsflächen, Straßen, Rad- und Gehwege. Da diese die Verkehrssicherheit beeinträchtigen und die freie Sicht behindern, sind laut Straßenverkehrsordnung die wuchernden Hecken und Bäumen mit überhängenden Ästen entlang von öffentlichen Verkehrsflächen, Straßen, Radwegen oder Gehsteigen zu entfernen. Dabei gelten folgende Regeln:

- ✿ Die Grundgrenze entspricht der Schnittgrenze
- ✿ Fahrbahnrand, Bankett, Gehsteig sind bis zu einer Höhe von mindestens 2,50 m freizuhalten.
- ✿ Die Fahrbahn muss bis zu einer Höhe von mind. 4,50 m frei sein



Bild: Strauß

Handyparken mit eigener App

In Bischofshofen besteht die Möglichkeit die Parkgebühr mit der »easypark«-App zu begleichen. So funktioniert es: Die App gratis downloaden, das Kennzeichen eingeben und die Zahlungsmethode auswählen. Die App erkennt automatisch, ob man sich in einer gebührenpflichtigen Parkzone befindet. Nähere Informationen unter www.easypark.at



Bild: Strauß

Gemeinsam Freizeit verbringen: Die Seniorentreffs in Bischofshofen



Volkshilfeklub 2: Leiterin Ilse Laireiter (li.) mit ihren Mitarbeiterinnen Cilli Haas (re.) und Edith Deutschmann



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Volkshilfeklub 1: (v.l.) Rudi Amtmann, Cilly Seidl, Erni Zangerl, Sonja Riedl (Leiterin), Anni Fleissner, Irmgard Reiter

Die Seniorenklubs in Bischofshofen bieten zahlreiche Angebote. An den Klubnachmittagen besteht u.a. die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken, zum Spielen oder zum Reden. Hier können neue Kontakte und Freundschaften geknüpft werden. Gemeinsame Feste im Jahreskreislauf

werden ebenso angeboten wie Kulturelles und Sportliches. Ein wichtiger Teil der Klubs sind die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Seniorenklub in der Neuen Heimat kann man zudem einen Mittagstisch nutzen. Nähere Infos direkt in den Klubs. Bei der Nutzung der Angebote der Seniorenklubs sind die Sicherheitsregeln für Covid-19 zu beachten.



Das Team im Gemeinde-Stüberl in Mitterberghütten: (v.l.) Poldi Stöckl, Loisi Fercher, Elfriede Reiter, Ingrid Zögg (Leiterin)

Volkshilfe Klub 1 Bischofshofen

Siedlungsgasse 22
Klubleiterin Sonja Riedl
Öffnungszeiten des Klubs
Mo - Do von 14 - 18 Uhr
Mittagessen Mo bis Do
11.30 - 12.30 Uhr

Volkshilfe Klub 2 Bischofshofen

Hans-Treml-Straße 1
Klubleiterin Ilse Laireiter
Öffnungszeiten
Mo und Mi von 13 - 17 Uhr

Seniorenstüberl der Gemeinde

Dr. Hans-Liebherr-Straße 36
Klubleiterin Ingrid Zögg
Öffnungszeiten
Mo und Fr von 14 - 18 Uhr

Gesunde-Gemeinde-Kurse

Die »Gesunde Gemeinde« Kurse finden unter Einhaltung der Covid-Sicherheits-Vorschriften statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung und nähere Informationen bei den KursleiterInnen.

Hatha Yoga: Angelika Zöchling
(massage.angelika@gmx.at oder Tel. 0676/ 63 92 829), jeweils Mittwoch, Kurs für Fortgeschrittene um 17.30 Uhr, Anfängerkurs um 19 Uhr, Pfarrsaal, 10 Einheiten/100 Euro

Taiji: DI Martin Unterberger
(martin.unterberger@yub.at oder Tel. 0650/4302688), ab 7. Oktober 2020, jeweils Mittwoch von 19 bis 20.30 Uhr, Aula der VS Markt, 8 Einheiten/80 Euro

Orientalischer Bauchtanz:

Gerlinde Nadeje (gerlinde.nadeje@sbg.at oder Tel. 0676/86860609), ab 8. Oktober 2020, jeweils Donnerstag von 17.30 bis 19 h, Aula VS Markt, 10 Einheiten/120 Euro

Jubiläumsfilm zur Stadterhebung im Open-Air-Kino



Bild: Strauß

Da aufgrund der Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen die Stadtgemeinde auf größere Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums zur Stadterhebung verzichten musste, wurde der Film »20 Jahre Stadterhebung - 20 Jahre Stadtentwicklung« im Open-Air-Kino im Kastenhof an mehreren Tagen gezeigt. Der Film, der von Josef Köfler in Zusammenarbeit mit Mag. Ingrid Strauß von der Öffentlichkeitsarbeit erstellt wurde, erinnert an die Feierlichkeiten rund um die Stadterhebung am 24. September 2000 und präsentiert einen Streifzug durch die städtebauliche Entwicklung von Bischofshofen in den letzten zwanzig Jahren. Nachgesehen werden kann der Film auf der Stadtwebsite unter www.bischofshofen.at und auf der Facebookseite der Stadtgemeinde.

Silberschatz vom Buchberg als Schenkung an die Stadtgemeinde



Bild: Ernst Tschautscher



Bei der Unterzeichnung des Schenkungsvertrags (v.l.) ADir. Dr. Andreas Simbrunner, Josef Gantschnigg (Museumsverein), Mag. Hermine Ransmayr, Mag. Ingrid Strauß (Stadtarchiv), Bgm. Hansjörg Obinger



Der »Mittelalterliche Münzschatz vom Buchberg« wurde vom Ehepaar Hermine und Hans Ransmayr im Jahr 1985 im Hörndlwald entdeckt. Der Fund bestand insgesamt aus rund tausend Silberpfennigen und Bruchstücken.

Silbermünzen beim Schwammerlsuchen entdeckt

Mag. Hermine und Dr. Hans Ransmayr hatten in den 90er Jahren ein Archäologiestudium absolviert. Im Aufspüren historischer Exponate hatte Mag. Hermine Ransmayr schon immer eine besondere Begabung. Der

»Mittelalterliche Münzschatz vom Buchberg« war ihr größter Fund. Dabei erfolgte der Fund der ersten rund 150 Silbermünzen zufällig beim Schwammerlsuchen im Hörndlwald. In den nächsten Wochen suchte das Ehepaar u.a. gemeinsam mit Prof. Lipfert, dem Ordinarius des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, die Fundstelle mehrmals ab. Die Münzen waren auf einer Fläche von zehn Quadratmeter verstreut.

Münzfund war Sensation

Das Ehepaar Ransmayr schickte die Münzen zur näheren Bestimmung an den damaligen Leiter des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums Wien Dr. Günther Dembski. Der anerkannte Fachmann für Numismatik bestätigte ihnen, dass der Fund eine wissenschaftliche Sensation ist. Die Silberpfennige waren rund um das Jahr 1220 geprägt worden und stammen aus Münzstätten in Salzburg, Freisach und Passau des Salzburger Erzbischofes Eberhard II (1200 bis 1246). Die Vorderseite zeigt

den Bischof mit dem Kreuzzepter und Schwurhand, umrahmt von einer Zinnenmauer und zwei Türmen. Auf der Rückseite ist ein stehender Engel mit Salzfaß und segnender Hand eingepreßt. Zwei Münzen entsprechen Passauer Pfennigen, je eine stammt aus Regensburg, Kehlheim und Freisach.

Münzen werden ausgestellt

Mag. Hermine Ransmayr übergab dankenswerter Weise mittels Schenkung rund achthundert Silbermünzen aus dem »Mittelalterlichen Münzfund vom Buchberg« an das Stadtarchiv der Stadtgemeinde Bischofshofen. Einige dieser besonderen Münzen werden als Leihgabe im Museum im Schanzengelände und im kommenden Jahr auch im Stadtmuseum ausgestellt.

Einige Münzen aus dem Silberschatz



Bild: Strauß

Beim Zählen der Silbermünzen: Mag. Hermine Ransmayr und Josef Gantschnigg



Corona-Virus: Verhaltensregeln



Regelmäßig Hände waschen
mit Wasser und Seife



Abstand halten



Mund-Nasen-Maske tragen, wenn
vorgeschrieben oder Abstand
halten nicht möglich ist



Husten und Niesen in ein
Papiertaschentuch oder
Ellenbeuge



Kein Händeschütteln,
kein Begrüßungsbussi



Vor dem Urlaub:
Über die Situation in der Urlaubsregion
informieren (www.bmeia.gv.at)



Wenn man sich krank fühlt:
Zu Hause bleiben und 1450 anrufen
oder Hausarzt telefonisch kontaktieren



Auf die Symptome achten:
■ Trockener Husten ■ Halsschmerzen
■ Kurzatmigkeit ■ Mit oder ohne Fieber
■ Verlust des Geschmacks-/Geruchssinns



Bei Symptomen: Gesundheitshotline 1450
Allgemeine Gesundheitsfragen zu Covid-19: 0800 555 621
Bürgerservice des Gesundheitsministeriums: 0800 201 611

Informiert bleiben
www.salzburg.gv.at



LAND
SALZBURG

Veranstaltungen abgesagt

Aufgrund der Infektionszahlen und der strengen Vorschriften für die Durchführung von Veranstaltungen wurden von Seiten der Stadtgemeinde das **Bischofshofener Amselsingen** und die **öffentliche Gemeindeversammlung** abgesagt. Auch der **Senioren Ausflug** findet nicht statt. Vielen Dank allen Bürgerinnen und Bürgern für ihr Verständnis.

Stadtführung mit dem Bürgermeister

Zu einer besonderen Stadtführung anlässlich »20 Jahre Stadterhebung - 20 Jahre Stadtentwicklung« lädt Bürgermeister Hansjörg Obinger am **12. und 14. Oktober 2020** jeweils ab 13 Uhr ein. Ausgehend vom Bahnhof werden bei dem Rundgang Plätze und Bauwerke besichtigt, die seit der Stadterhebung errichtet wurden. Dabei erfahren die Besucherinnen und Besucher Wissenswertes über die jüngere Stadtgeschichte und können einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung erforderlich unter bgm@bischofshofen.at bzw. Tel. 06462/2801-22.



Bild: Josef Köfler

Der Stadtrundgang startet beim Bahnhof



Das aktuelle **Stadtprogramm** kann auf der Website des TVB Bischofshofen unter www.bischofshofen.com eingesehen werden (Tel. 06462/2471).

Maximilians-Bauernmarkt

Der Maximilians-Bauernmarkt findet jeden Freitag von 9 bis 13 Uhr in der Bahnhofstraße statt. Angeboten werden traditionelle und selbstgemachte Produkte von heimischen bäuerlichen Betrieben sowie Unternehmen. Die Bahnhofstraße ist während des Marktes für den motorisierten Verkehr gesperrt. Der Busverkehr wird über die Ortskernumfahrung umgeleitet.

Eislaufen ab Mitte November



Bild: Strauß

Bewegung im Freien ist wichtig. Der Eislaufplatz bei der ESV-Anlage ist daher **ab 14. November 2020** wieder geöffnet. Die Kunsteisanlage wurde von der Stadtgemeinde angekauft. Betrieben wird diese vom ESV in Kooperation mit der Stadtgemeinde. Die Öffnungszeiten des Eislaufplatzes sind Montag bis Donnerstag und Sonntag von 14 bis 16.30 Uhr, Samstag von 14 bis 16.30 Uhr sowie 18 bis 21 Uhr. Beim Eislaufen sind die Covid-19-Sicherheitsvorschriften einzuhalten. Nähere Infos unter Tel. 0664 /3150071 bzw. www.esvbischofshofen.at.

Vandalismus und Littering kein Kavaliersdelikt

Vandalenakte verursachen alljährlich der Allgemeinheit hohe Kosten. In letzter Zeit kam es mehrfach zur Zerstörung von allgemeinem Eigentum. Beispiele sind der Kinderspielfeld in der Maximiliansiedlung und das Sanitärhaus in der Freizeitanlage. Bei der Bekämpfung und Ausforschung der Täter ist auch die Zivilcourage der Bevölkerung wichtig. Wer Akte blinder Zerstörungswut beobachtet, sollte diese der Polizei melden.



»Littering« bezeichnet die Verschmutzung des öffentlichen Raums und reicht vom achtlosen Wegwerfen von Zigarettenstummeln bis zur Entsorgung von Kühlschränken. Im gesamten Ortsgebiet verteilte Schilder machen mittlerweile darauf aufmerksam, dass achtloses Wegwerfen kein Kavaliersdelikt sondern mit einer Mindeststrafe von fünfzig Euro geahndet wird. Dennoch findet sich immer wieder illegal entsorgter Müll auf öffentlichen Orten. Ein Beispiel dafür ist der Park & Ride-Parkplatz in der Grasslau.

Der traditionelle **Adventmarkt im Kasten**, der seit Jahren von den Stadinger Perchten organisiert wird, findet Covid-bedingt in diesem Jahr nicht statt. Aufgrund der langen Vorlaufzeit für die Planung erfolgte die Absage bereits jetzt.

stadtzeitung

Impressum

Stadtzeitung »Bischofshofen informiert«, Herausgeber: Stadtgemeinde Bischofshofen, Druck: Samson-Druck; Gestaltung, Satz, Text- und Bildredaktion: Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, presse@bischofshofen.at, Mag. Ingrid Strauß